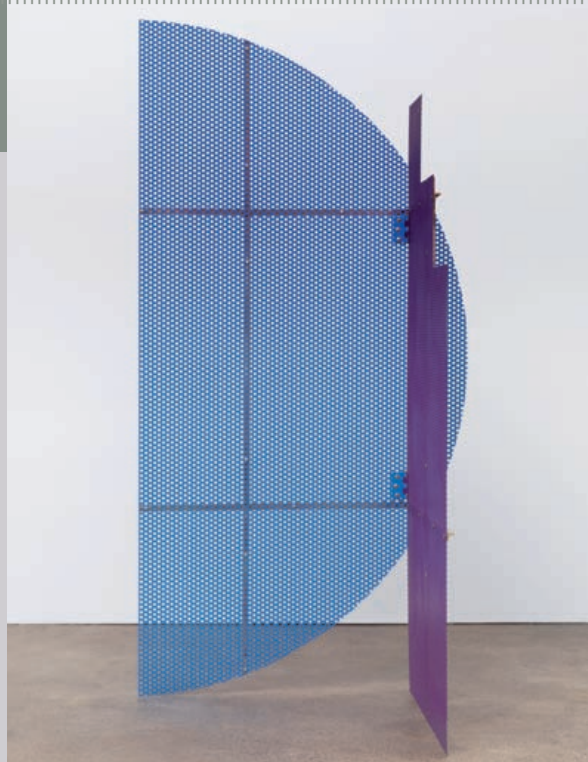


Wer sind die Menschen hinter den Brillen? Wessen Ideen beeinflussen das, was Hersteller produzieren, Außendienstler in Läden bringen, Augenoptiker verkaufen und Menschen auf der Nase tragen? *eyebizz* porträtiert die Kreativen der Branche. In dieser Ausgabe ist es

# Skulpturales Brillendesign

EVA BERENDES



**B**ei den Arbeiten der Berliner Künstlerin Eva Berendes verschwimmen die Grenzen zwischen Kunst und Industriedesign auf faszinierende Weise. Ein wiederkehrendes Format sind „Screens“, die frei im Raum stehen, von der Decke hängen oder gegen die Wand lehnen. Es bilden sich offene, zeitgemäße Strukturen, die beim Betrachter die verschiedensten Kontexte und Bedeutungen wachrufen: Assemblage, Relief, Alltagsobjekt, Kunsthandwerk, Minimalismus und Postmoderne.

Ein Foto dieser Installationen haben die Designer von Oxydo - Celine Roelofsma und Marco Nicole - zufällig auf Instagram entdeckt und sofort Kontakt mit der Künstlerin aufgenommen. Die Anfrage kam dezent, im vertraulich-privaten Ton, erinnert sich Eva Berendes. Auch deshalb war sie schnell bereit, an der Frühlings/Sommer-Brillenkollektion von Oxydo als Designerin mitzuwirken. Im Safilo-Showroom in Padua entwarf sie direkt am Computer, unterstützt vom Team vor Ort – für die Künstlerin ein durchaus ungewohntes Vorgehen.

Doch das Ergebnis verblüfft: Tatsächlich lässt sich die künstlerische Handschrift an den kreierten Brillen auch ablesen. Die flache und durchlässige Gitterform („Grid“), die Eva Berendes aus der Malerei entwickelt und für viele ihrer Installationen verwendet hat, wird jetzt zum inspirativen Dreh- und Angelpunkt eines architektonisch geprägten Brillendesigns von dezenter Extravaganz.

„Mir gefällt die Idee, tragbare Skulpturen zu gestalten, wirklich sehr.“



Die Brillenkollektion besticht durch auffällige Geometrie und harmonische Farbkontraste, vor allem aber durch variationsreich eingesetzte perforierte Metallplättchen, die sich wie ein roter Faden durch alle Modelle ziehen. Die Struktur des lasergeschnittenen Elements setzt einmal Bügel und Nasensteg in Szene, das andere Mal wurden zwei solcher Metallplättchen auf die Seitenränder der Gläser aufgesetzt, so dass ein futuristischer 3D-Effekt entsteht. Perforierte Flächen sind für Eva Berendes interessante Elemente, weil sie eine Menge Assoziationen transportieren: Sie haben etwas Dekoratives, etwas Funktionales, Schützendes - man denke nur an Paravents -, sind als halbfertiges Industrieprodukt aber auch ein Statement zur Gegenwart. Vor allem fasziniert die Künstlerin die durchlöchernte, transparente Struktur. Und die passt gut zur Brille - als besonderem Fenster zur Welt.

Das Thema war der in Bonn geborenen Künstlerin übrigens nicht ganz fremd, da ihr Sohn schon länger eine Brille trägt. Toll an dem Projekt war, dass sie auf vertraute Formelemente zurückgreifen konnte. „Ich schöpfte aus dem, was ich mir schon erarbeitet hatte. Zudem war es sehr befreiend für mich, diesmal einen funktionierenden Gegenstand als Ziel vor Augen zu haben: eine tragbare Brille eben.“

Ihre fertigen Brillen erinnerten sie übrigens ein bisschen an Fischertechnik, wie sie halbernst sagt, mit jenem 1966 auf dem Markt gekommenen Kult-Baukasten für angehende Ingenieure und Architekten. Die Assoziation ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Sie zeigt auch, was die Brillen ebenso wie die Künstlerin auszeichnet: Humor. „Mir gefiel die Idee, tragbare Skulpturen zu gestalten, wirklich sehr“, meint Eva Berendes, „denn die enge Verbindung zwischen Handwerk, Design und praktischen Gegenständen ist ja bei vielen meiner Werke ein zentrales Thema.“ „Tragbare Skulpturen“, so wird diese neue Kollektion von Oxydo auch überschrieben: Durch die Zusammenarbeit mit Eva Berendes „entwickeln wir die eklektische und avantgardistische Vision der Marke durch neue, stilvolle und emotionsreiche Architekturen weiter.“ Teamwork mit Künstlern hat bei dem Label Tradition. 2017 kreierte der New Yorker Francis Bitonti für die Marke 3D-gedruckte Fassungen mit subtilen dekorativen Elementen (Kollektion „Capsule“).

Eva Berendes, die sich selbst als Malerin „in einem erweiterten Sinn“ bezeichnet, realisierte auch schon Kunst-am-Bau-Projekte und arbeitete mit einem Choreografen an Bühnenbildern. Dass sie neuerdings auch als Brillendesignerin in Erscheinung tritt, ist für sie eher konsequent. Als Künstlerin müsse man heute breiter aufgestellt zu sein, meint sie. „Denn das alte Künstlerbild – du machst deine Sachen allein im Atelier, stellst sie in einer Galerie aus und lebst davon - funktioniert schon lange nicht mehr.“ III JUEB | ID 4213



## ZUR PERSON

► **Eva Berendes** | Jahrgang 1974

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München, an der Hochschule der Künste in Berlin und am Chelsea College of ART & Design in London.

Ihre Werke wurden bislang gezeigt u.a. in der CRG Gallery in New York, der Bonner Bundeskunsthalle und im Hara Museum in Tokyo.

Eine Monografie ihrer Arbeit erschien 2017 im Wiener Verlag für moderne Kunst. Lebt in Berlin, mit eigenem Studio in Weißensee. [www.evaberendes.com](http://www.evaberendes.com)

